

**Zeitschrift:** Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge  
**Herausgeber:** Bioforum Schweiz  
**Band:** 19 (1964)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Eine interessante Erfahrung  
**Autor:** Steinhauser, M.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-890321>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Eine interessante Erfahrung

Auf einem Bergbauernhof im Grünlandgebiet wurde im vergangenen Jahr von einem Bauern eine interessante pflanzenbauliche Erfahrung gemacht. Auf einer Fläche von ungefähr 0,7 ha wurden drei Jahre hintereinander Kartoffeln angebaut. Im vierten Jahr wurde aus arbeitstechnischen Gründen nur mehr die Hälfte der Fläche mit Kartoffeln angesetzt. Die andere Hälfte sollte wieder Grünland werden. Zum Pflügen des Ackerstückes war keine Zeit mehr und so wurde die Fläche nur geeggt. Leider war um diese Zeit kein Grassamen mehr erhältlich und so wurde als Deckfrucht Gerste gesät. Der Bauer entschloß sich zu einem Versuch und streute Thomasmehl und Kali, 7 kg und 3 kg/a. Mit dem Kalidünger reichte es aber nicht für die ganze Fläche und so entschloß er sich kurzerhand, auf die restliche Fläche 14 kg Thomasmehl/a zu geben. Jene Fläche, die Thomasmehl und Kali bekommen hatte, zeigte bald einen starken Unkrautwuchs, mit dem der Bauer das Jahr über große Mühe hatte. Die Fläche aber, die die doppelte Menge Thomasmehl bekommen hatte, zeigte einen sehr schönen Weißkleebestand und kein Unkraut.

M. Steinhauser

---

## Ein Stoppelfeld

## **was nun?**

Nach der Ernte ist jeder Tag Brache ein Verlustgeschäft. Der unbewachsene Boden trocknet aus, verunkrautet, die Gare zerfällt, das Bodenleben erstirbt.

Wenn die letzten Garben vom Acker geführt werden, ist die Kultur abgeschlossen. In diesem Moment beginnt bereits die Vorbereitung für die nächste Hauptkultur, wohl meist Hackfrucht oder Sommergetreide. Bis zum Einwintern bleiben je nach Höhenlage zwei bis drei Monate, in denen wir den Boden zur Humusproduktion einspannen müssen. Wenn der Boden «ruht», stirbt er.